



Simmerath möchte städtischer werden

Wie soll der Zentralort in 20 Jahren aussehen? Stadtplaner stellt in einem Handbuch **Vorschläge und Visionen** zur Diskussion.

VON PETER STOLLENWERK

Simmerath. Simmerath soll Stadt werden, zumindest aber städtischer: Diese Absicht wird unverkennbar deutlich in einem Gestaltungshandbuch unter dem Titel „Wohnen in Simmerath“, das das Stadtplanungsbüro HJP Aachen im Auftrag der Gemeindeverwaltung Simmerath entworfen hat. Schon mehrfach wurde in den Fachausschüssen über dieses Exposé diskutiert, das eine Grundlage für die künftige Entwicklung des Zentralortes Simmerath darstellen soll.

Stadtplaner Professor Peter Jahnen stellte jetzt in der Sitzung des

„Der Wohnungsmix in Simmerath muss verändert werden, damit junge Leute ausreichend Angebote vorfinden, um weiterhin im Ort zu leben.“

PROF. PETER JAHNEN, STADTPLANER



Die ganze Palette der Möglichkeiten hat Stadtplaner Professor Peter Jahnen ausgepackt, um seine Vision von der „Nordverdichtung“ des Kernbereiches Simmerath darzustellen. Die Pfarrkirche (1), das Rathaus (2) und das Kraremann-Karree (3) geben dem Betrachter die nötige Orientierung. Zeichnung: Jahnen

Planungsausschuss erstmals visualisierte Entwürfe vor, die ein Bild davon vermitteln, welche enorme optische Veränderung der Ortskern nehmen könnte, wenn die zeichnerische Darstellung zur Umsetzung käme. Zum jetzigen Zeitpunkt aber handelt es sich noch um eine Vision, und den Beteiligten ist klar, dass die Weiterentwicklung nicht mit einem Schlag, sondern nur schrittweise umgesetzt werden kann.

„Es geht darum, Vorschläge auszuarbeiten, wie Simmerath in 20 Jahren aussehen könnte“, erläuterte der Stadtplaner im Gespräch mit der Lokalredaktion seine Handlungsmaxime. Weiterhin sei es für die Zukunft unverzichtbar, für Simmerath neue Wohnformen

anzubieten. Dazu müsse der „Wohnungsmix“ verändert werden, „damit junge Leute ausreichend Angebote vorfinden, um weiterhin im Ort zu leben“.

„Nordverdichtung“

Im Blickpunkt des Gestaltungshandbuchs steht die sogenannte „Nordverdichtung“. Hier möchte das Planungsbüro eine Verbindung zwischen dem Kernbereich (Hauptstraße / Kammerbruchstraße / Markt) und dem Gewerbegebiet herstellen. Verbindendes Element soll das genau dazwischen liegende Rathaus sein. „Eine neue Mitte würde dem Ort gut tun. Sie wollen ja Stadt werden“,

sagte Jahnen in der Sitzung des Planungsausschusses, der zahlreiche interessierte Zuhörer bewohnten. Eine solche Zusammenführung könne gut funktionieren, „da die Entfernungen eigentlich gering sind“.

Im rückwärtigen Bereich des Rathauses befinden sich auch die meisten Freiflächen, die die Fantasie des Stadtplaners stark angeregt haben. Eine Mischung aus öffentlichen Flächen, neuen Geschäften und Wohnen sieht er als Ideallösung.

Thema Geschosshöhe

Ein wesentlicher Punkt bei der Zukunftsentwicklung Simmeraths ist auch die Geschosshöhe bei Neubauten. Diese dürfen laut Planer ruhig höher werden, „aber es muss nicht alles fünfgeschossig werden“, sagt Jahnen, der auch bei der Stadtwerdung Simmeraths keine überdimensionierten Maßstäbe anlegen will.

Abschließend betonte der Stadtplaner, dass die gesamte Darstellung „noch ein Stück weit offen ist“. Zunächst einmal müsse in Simmerath eine Grundsatzentscheidung zur zukünftigen Entwicklung getroffen werden. Es sei jetzt nicht der Zeitpunkt, über konkrete Vorhaben zu reden. „Ansonsten würde man zum jetzigen Zeitpunkt das Thema verbrennen.“

In der nachfolgenden Diskussion überzog ebenfalls dieser Ge-

danke. „Das könnte eine Entwicklung für Simmerath sein“, meinte Jens Wunderlich (CDU), der die Vorschläge „sehr positiv“ sah. Jetzt sehe er gespannt der Diskussion mit den Bürgern entgegen.

Die Verwaltung möchte möglichst noch im Januar zu einer Bürgerinfo einladen.

Gespannt auf Bürgermeinung

„Kongential umgesetzt“ fand Manfred Sawallich die Visionen, aber mit Sicherheit gebe es noch Diskussionsbedarf. Es stelle sich beispielsweise die Frage, ob man über eine viergeschossige Bauweise hinausgehen solle. Wichtig aber sei grundsätzlich eine Belebung des Ortes, wie auch künftige kulturelle Angebote.

„Sehr gespannt“ auf die Mei-

nung der Bürger zeigte sich Walter Heinrichs (UWG). Das „Umkrempeln des Ortsbildes in diesem Umfang“ erscheine ihm allerdings „zu viel“.

Die Visualisierung zeige, „welches Potenzial im Ortskern von Simmerath steckt“, sagte Benjamin Steinborn (FDP). Eine Herausforderung sehe er auch darin, die Grenzen zwischen Wohnen und Gewerbe festzulegen.

„Ein spannende Geschichte“, stellte Klaus Stocksclaeder (Grüne) fest, deren Umsetzung sich aber wohl „über Jahrzehnte“ hinziehen werde. Gedanklich sollte man aber schon frühzeitig in die Planung aufnehmen, die Ampelkreuzung an Schröders Eck als Kreisverkehr umzugestalten, um zahlreiche Gefahrenpunkte in diesem Bereich zu entschärfen.

Arkaden, Wochenmarkt und öffentliche Flächen

Um das Ziel zu erreichen, den Kernbereich Simmeraths mit dem Gewerbegebiet zu verbinden, wird im Gestaltungshandbuch „Wohnen für Simmerath“ der Vorschlag unterbreitet, auf dem Rathausplatz einen regelmäßig stattfindenden Wochenmarkt anzubieten.

Der Marktplatz, der jetzt im Wesentlichen dem öffentlichen Nahverkehr dient, soll umgeplant und aufgewertet werden. Unter anderem soll die Johanneskapelle wieder an ihren Ursprungsplatz zurückkehren.

In die Planung einbezogen werden soll auch der Simmerather Markt, dessen Radius künftig auch das Gewerbegebiet umfassen soll.

Auf der Freifläche vor dem Musikpavillon sollte nach Auffassung des Planungsbüros eine Ladenzeile mit Arkaden entstehen.

Umgestaltet werden solle auch der Mitarbeiterparkplatz am Rathaus. Hier könnte eine öffentliche Fläche mit Aufenthaltsqualität entstehen.



So sieht der zur Weiterentwicklung Simmeraths vorgesehene Randbereich des Ortskerns heute aus. Viele Freiflächen hinter dem Rathaus bieten auch viele Möglichkeiten der Entwicklung. Foto: Gemeinde Simmerath

Schwellen sollen die Eschbachstraße unattraktiv machen

Neue Verkehrsmaßnahme im Kampf gegen Abkürzer und eilige Autofahrer auf der Strecke zwischen Imgenbroich und der Altstadt

Monschau. Schilderwald und „Blitzer“, Tempo 30, grimmige Smiles und alle guten Worte haben nicht viel bewirkt – nun sollen Schwellen in der Fahrbahn die Eschbachstraße zwischen Imgenbroich und der Altstadt als Abkürzung unattraktiv machen. Dem stimmte der Monschauer Bauausschuss am Dienstag grundsätzlich zu. Ob die bauliche Verkehrsicherungsmaßnahme aber tatsächlich zeitnah umgesetzt werden kann, hängt von der Städteregion ab, die als Straßenbaulastträger für diese Kreisstraße (K2) zuständig ist. Auf rund 25 000 Euro werden die Kosten

sind nicht wintertauglich und würden durch den Schneepflug beschädigt werden“, fürchtet die Verwaltung. Stattdessen müsse die Fahrbahn an den vier ausgewählten Stellen über eine etwa vier Meter lange Strecke baulich angehoben werden, so der Vorschlag.

„Die Städteregion zieht aus der Verkehrssicherung in der Eifel sehr viel Geld. Da wäre die Finanzierung der Schwellen doch eine gute Maßnahme zur Verkehrssicherung.“

GREGOR MATHAR, SPD

ben werden, so der Vorschlag. Ende Oktober legte Ortsvorsteher Georg Kaulen der Stadt eine Liste mit vier Stellen vor, an denen die Schwellen sinnvoll wären. Aus Richtung Imgenbroich (Alte Mon-

schaer Straße) soll die erste Schwelle noch vor der Kreuzung der Eschbachstraße mit „Am Alten Friedhof“ und der Hargardsgasse platziert werden. Die weiteren Schwellen könnten dann in der Nähe der Häuser Eschbachstraße 36, 58 und 69 in die Straße eingebaut werden.

„Dies soll die Strecke insbesondere für Abkürzer unattraktiv und für Fußgänger sicherer machen“, sagte Georg Kaulen im Bauausschuss. Er erinnerte daran, dass hier häufig Gruppen der oberhalb liegenden Jugendherberge oder Weihnachtsmarktbesucher

unterwegs seien und mangels Gehweg erheblichen Gefahren ausgesetzt seien. Kaulen erklärte, dass er mit den unmittelbaren Anwohnern in Höhe der vier Schwellen gesprochen und sie auf eine mögliche Geräusentwicklung hingewiesen habe. „Die Bürger haben dies nicht nur akzeptiert, sondern die Maßnahme sogar begrüßt“, hielt der Ortsvorsteher fest. Allerdings müsse die Maßnahme für die Stadt Monschau kostenneutral bleiben, forderte Kaulen.

„Die Städteregion zieht aus der Verkehrssicherung in der Eifel sehr viel Geld. Da wäre die Finanzierung der Schwellen doch eine gute Maßnahme zur Verkehrssicherung“, meinte Gregor Mathar (SPD) augenzwinkernd. Keinesfalls wolle man die Maßnahme zum Preis einer Herabstufung der Straße zur Gemeindestraße umsetzen, mahnte Bürgermeisterin Margareta Ritter. Sollte die Städteregion dies fordern, müsse man neu beraten. (hes)



Schon eingangs der Eschbachstraße aus Richtung Imgenbroich soll die erste Bodenschwelle eingebaut werden. Foto: H. Schepp

EIFELWETTER



Wenig Lichtblicke

Lage: Am Donnerstag liegen wir noch im Bereich einer Hochdruckbrücke, die sich vom Ostatlantik bis zur Ukraine erstreckt. Dabei wird es mit schwacher Südströmung etwas Auflockerungen geben, ehe am Freitag und am Wochenende Tief Peter mit seiner Kaltfront auf uns übergreift und uns vorübergehend mit neuer Polarluft flutet. Nach dem Wochenende setzt sich wieder milderes und unwinterliches Wetter durch.

Heute und morgen: Donnerstag überwiegen die Wolken, teils gibt es Hochnebel/tiefhängende Wolken. Örtlich kann es etwas nieseln, aber bevorzugt an der Nordseite der Rureifel kann es etwas auflockern. Die Temperaturen liegen bei 7 bis 9 Grad auf den höheren Lagen und bei längerem Grau. Sonst sind es um die 10 Grad am Rursee oder bis zu 12 Grad in der Voreifelregion. Schwacher, meist umlaufender Wind. Freitag viele Wolken, später ab und zu Regen bei 5 bis 10 Grad.

Weitere Aussichten: Am Wochenende nasskaltes Wetter mit Schauern, ab 400 Metern als Schnee. Nur wenig Sonne bei meist 1 bis 7 Grad. (aho)

Mehr dazu unter: huertgenwaldwetter.de

ANGEMERKT



Simmerath will kein Dorf mehr sein

Das der Zentralort Simmerath schon seit vielen Jahren die dörfliche Idylle abgeschrieben hat und den städtischen Charakter herauskehrt, hat jeder verfolgen können. Diese Entwicklung soll nun im „Handbuch Wohnen für Simmerath“ vorangetrieben werden. Der beauftragte Stadtplaner lässt keinen Zweifel an der Ernsthaftigkeit seines Vorhabens. Die Idee ist überaus spannend, aber eine Stadtwerdung lässt sich nicht verordnen. Vor allem muss es ausreichend Investoren geben, die Gefallen an dieser Idee finden und sie dann umsetzen. Wenn Simmerath Stadt wird, dann sollten vor lauter Euphorie aber auch die „Stadtteile“ nicht vergessen werden. Nicht alle Gemeindeglieder streben in den Zentralort, um ihre alten Tage in einem Simmerath-typischen weißen, baukastenförmigen Wohnkomplex zu verbringen. Auch in den Dörfern darf das demografische Gleichgewicht nicht verloren gehen, denn eine Entwicklung Simmeraths auf Kosten der Ortsteile kann auch in den kühnsten Visionen niemand wollen.

► lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de

KONTAKT

EIFELER ZEITUNG

Lokalredaktion
Tel. 0 24 72 / 97 00-30
Fax 0 24 72 / 97 00-49
E-Mail: lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Peter Stollenwerk (Leiter),
Andreas Gabbert, Heiner Schepp
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
3 Plus / Büroverkauf
(mit Ticketverkauf)
Hauptstraße 17, 52152 Simmerath
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 8.00 bis 18.00 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr